Postwurfsendungen an alle Haushalte

Unser Gemeindebote

Mitteilungsblatt der Gemeinde Waakirchen

17. Jahrgang Heft 5 Mai 2000

Ursula-Maren Fitz, Bildhauerin - Malerin -
Ein Portrait

Ein klares, starkes Gesicht, helle blaue Augen, ein freundlich lachender Mund - so kommt sie auf einen zu. Offen, natürlich, mitten im Leben. Und so ist ihre Umgebung: Ein großes helles Haus, irgendwie ohne Türen und ohne Grenzen. Man sitzt in einer Ecke von Glas umgeben, als wäre es Teil des Gartens draußen, und man glaubt der riesige Baum vor dem Wohnzimmer wächst durch Zimmer und Dach und man säße unter seiner ausgebreiteten Krone wie einem Riesenschirm. Halle, Treppenhaus, Wohnraum, alles geht ineinander über, ein wenig chaotisch in der Fülle der diversen Gegenstände die überall frei platziert sind: Balinesische grazile Figuren, alte Gläser in zarten, verblassenden Farbnuancen, antike edle und bequem moderne Möbelstücke, verspielte, eigenwillige Fundstücke, bizarre Kakteengruppen. Und mitten darin, wie willkürlich verstreut, ihre eigenen Skulpturen: Am Boden liegend, stehend, auf Podeste montiert, kann man sie anfassen, in die Hand nehmen, befühlen, von allen Seiten betrachten und wieder irgendwo niedersetzen; ohne Rang oder Stellenordnung fügen sie sich in das Gemenge: Witzig extrapolierte kastige Körper mit ellenlangen Armen, den einen vielleicht abgewinkelt mit einer Hand ausgespreizt am Ende des Gliedes, wie ein "Halt - Nur Bis Hierher", oder eine vermeintliche Frauengestalt in schräger leicht nach hinten gewinkelter Haltung, ein bodenlanges Kleid, kuttengleich auf den Hüftknochen sitzend; zwei Kügelchen deuten die mageren Brüste der Bronzedame an. Ihre nackten, meist weiblichen Torsi hingegen sind runde fließende Formen, sinnlich, feminin, mit seidenweicher, matt glänzender Oberfläche. Sie erinnern mich an die Skulpturen von Henry Moore. Es freut sie eher mit ihm verglichen zu werden - er ist einer ihrer Idole erfahre ich - als dass sie es mir verübelte. Die fast wie Karikaturen anmutenden Plastiken, oft in Gruppen von drei oder vier zusammengehörend geschaffen, sind meistens patiniert und ihre Oberflächen sind rau, gefurcht, weniger sensual. Und es gibt Tonfiguren auf Podest, witzig, pfiffig, schlacksig - sollen sie an jemand erinnern? Wer weiß, - es sind die "privaten" Arbeiten der Künstlerin, - "nur für mich geschaffen und nicht für eine Ausstellung gedacht". Die zehnjährige Tochter mit Freundin lärmt und lacht spielend durchs Haus, bis die Mutter sie ermahnt, wieder Ruhe einkehren zu lassen. Gelegenheit zu bemerken, dass die Familie der Künstlerin sehr wichtig und unterstützend ist in ihrer Arbeit, ebenso wie die Beurteilung ihrer Werke durch scharfsichtige Kritik ihres Mannes.

Inspiration und Mut zum Ausdruck ihres eigenen Stils lässt Uschi Fitz Formen und Farben kreieren, die eine Aussage machen: Stark, definitiv, nicht weichlich oder ängstlich. So malt sie auch. Eigenwillig. Ihre blauweiss-gelben gespachtelten Farbschichten aus Öl oder Acryl, über- und unterlegt, sind voller explosiver sonniger Energie. Man möchte diese Bilder an den eigenen Wänden haben und mit ein paar schlichten Möbelstücken ergänzen, sich ihrem Farbspiel unterstellen. Aber auch sehr grafische Bilder gibt es, aus etwas früherer Schaffenszeit, im Haus der Künstlerin. Rote Flächen mit schwarz-weißen Schachbrett Quadraten. Alles aus ihrer Hand ist kraftvoll; und doch fühlt man die Farbnuancen eher als dass man sie sieht: Ihre Collage "Hochzeit" ist weiß auf weiß. Voller Struktur, weiche Schatten wechseln mit seichten Materialien, Gegenständen, wie ein Meeresstrand voll willkürlich Angeschwemmtem. Frau Fitz hat an der Universität Dortmund bei Professor Lothar Kampmann Kunst studiert und stellt in einer Reihe von Galerien aus. Sie hat den Zweiten Preis im Wettbewerb Kunst Und Bauen für das Kreiskrankenhaus Agatheried erhalten und dort auch eine Ausstellung ihrer Bronzen und Bilder gezeigt. Sie ist unter vielen anderen Ausstellungen an der Bayrischzeller Kunstausstellung beteiligt und in unserer nahen Umgebung haben das Finanzamt Miesbach und die Kreissparkasse Tegernsee ihre Werke erworben. Zeit zu gehen - da meldet sich der Gipser an. Ein Artisane in diesem Gewerbe, und vielleicht selbst ein Künstler seiner Zunft. Er vergipst und zerschneidet dann kunstgerecht das Tonmodell eines überlebensgroßen weiblichen Torso, den Uschi Fitz soeben für eine Ausstellung geschaffen hat. Die Gipsmantelteile nimmt er mit, um sie in die Gießerei Mocnik zu bringen, wo die Skulptur in Teilen dann im verlorenen Wachsprozess über viele Vorgänge hin in Bronze gegossen, von der Künstlerin bearbeitet und letztlich zusammengeschweißt und poliert wird. Wie kann sie ihr Werk aus der Hand geben, frage ich sie? Es geht nur, wenn Künstler und Artisanen sich kennen, gegenseitig einfühlsam miteinander umgehen. Uschis große Ehrfurcht vor dem ernsthaften Handwerk des Ihr vertrauten Gießers lässt erst durch ihn letztlich das eigentliche Werk in seiner Vollendung entstehen.

pia berndt

P.S.: Uschi-Maren Fitz lebt in Schaftlach; sie wird eine Auswahl ihrer Werke bei der nächsten Kleinkunstbühne Waakirchen Matinee am 30. April in der Schule zeigen und selbst anwesend sein. Verpassen Sie diese Ausstellung nicht.